Jeder Millimeter macht Sinn

■ ÖSTERREICH | SALZBURG | „Das Zentrum“ Radstadt | Paul Hofhaimer Tage | Elisabeth Schneider • Text **Miriam Damev**

In der Pongauer Gemeinde Radstadt engagiert sich Elisabeth Schneider im Kulturkreis „Das Zentrum“ seit über 20 Jahren für einen lebendigen Kulturaustausch. SIMsKultur hat sie in ihrer Stadt besucht und erfahren, warum Kunst und Kultur kein Privileg der großen Städte sind.

Leichte Schneeflocken begleiten die Bahn durch die winterliche Berglandschaft. Links und rechst ragen die Tauernspitzen in den Himmel. Wien ist weit weg, willkommen im Alpenparadies! Von Bischofshofen fährt der Zug den Radstädter Tauern entgegen. Noch ein paar Mal rein in den Tunnel und raus aus dem Tunnel, dann hat es der Städter geschafft: Der Zug hält in Radstadt. Elisabeth Schneider erwartet uns bereits. Mit ihrem Auto geht es erst einmal hinauf in Richtung Rossbrandstraße. Sie ist nach dem gleichnamigen Berg benannt, dem Rossbrand der auf seinem breiten Rücken einen 360° Panoramablick auf die imposante Bergwelt der Radstädter Tauern bietet. Die Nachmittagssonne hat die 4800-Einwohner-Gemeinde in ein warmes Licht getaucht. Von Elisabeth Schneider erfahren wir, dass das kleine Radstadt auf eine bewegte Geschichte zurückblickt: Erst kamen die Kelten, dann die Römer und zuletzt die Bayern. „1289 wurde Radstadt das Stadtrecht verliehen und Erzbischof von Hohenegg stattet die Bürger mit vielen Privilegien aus“, erzählt Elisabeth Schneider. „Unter anderem waren sie für zehn Jahre von nahezu allen Steuern befreit.“ Auf dem Weg zurück ins Büro erfahren wir einiges über Elisabeth Schneiders bewegte Biografie. Sie wächst auf dem elterlichen Bergbauernhof auf, absolviert nach der Hauptschule eine Ausbildung zur Kindergärtnerin. Sie gründet eine Privatinitiative für Kinderbetreuung mit kreativen Angeboten wie Zeichnen, Malen, Musik, Tanz und so weiter.

Am Stadtteich, dem letzten noch verbliebenen Teil des Wehrgrabens, parkt sie das Auto. Unmittelbar dahinter erhebt sich der Teichturm, eines der Wahrzeichen von Radstadt. „Hier arbeite ich, da oben ist mein Büro.“ Wir stapfen durch den Schnee vorbei an Turm und Mauer hinein in die Altstadt. Gleich rechts, als Anbau an die Stadtmauer und auf der Rückseite des Teichturmes, steht das Zeughaus am Turm, ein spannender Neubau. Über unseren Köpfen tanzen die weißen Windräder der Installationskünstlerin Anna Rubin im Wind. „400 Stück hängen hier und machen je nach Wind und Wetter die unterschiedlichsten Geräusche. Ich mag die Verbindung zwischen alter und neuer Kunst, zwischen Tradition und Innovation“, sagt Elisabeth Schneider. „Der Platz vor dem Zeughaus ist nach der Architektin und Widerstandskämpferin Margarete Schütte-Lihotzky benannt. Mit ihrer ‚Frankfurter Küche‘ hat sie den Urtyp der modernen Einbauküche entworfen. Ab den 1960er-Jahren hat sie jeden Sommer hier in Radstadt verbracht.“ „Jeder Millimeter macht Sinn“, ein Ausspruch Margarete Schütte-Lihotzkys, ist als Leitspruch an der Zeughausfassade angebracht.

Elisabeth Schneider © Günther Freund

Kulturkreis DAS ZENTRUM Radstadt

Seit 1981 engagiert sich Elisabeth Schneider im Kulturverein. Zehn Jahre arbeitete sie ehrenamtlich, zog zwei Kinder groß und schloss ein berufsbegleitendes Studium für Kulturmanagement ab. Sie organisiert Kammermusikabende, Literaturveranstaltungen und Ausstellungen. Von 1996 bis 1998 errichte die Stadtgemeinde Radstadt das Zeughaus am Turm. Hier entwickelte Elisabeth Schneider ein Zentrum für regionale Kunst- und Kulturarbeit und arbeitet seit 1998 hauptberuflich als künstlerische Leiterin und Geschäftsführerin.

20 Jahre später ist das Zeughaus aus Radstadt nicht mehr wegzudenken. Unzählige Veranstaltungen haben seither hier stattgefunden – von Lesungen mit bedeutenden österreichischen Autorinnen und Autoren wie Erich Hackl, Alfred Komarek, Marlene Streeruwitz und Sabine Gruber über Konzerte mit den Brüdern Muthspiel, dem Querschläger-Quartett und den Strottern bis hin zu Workshops mit Anna Rubin oder Kurt Hörbst, Ausstellungen und Kinderaktivitäten. 2000 rief Elisabeth Schneider den Cinema:Club Radstadt ins Leben, damals noch in Kooperation mit dem Wanderkino Salzburg.

Heute hat Radstadt wieder ein eigenes Kino, das „Kino im Turm“. Eine Investitionsförderung des Landes Salzburg und die Unterstützung der Stadtgemeinde Radstadt machten es möglich. Eröffnet wurde es vor etwas mehr als einem Jahr, und Elisabeth Schneider ist sichtlich stolz darauf. Über eine Treppe geht es hinauf in den Teichturm. Im Dachgeschoss befindet sich der großzügig angelegte Kinosaal mit ansteigenden Tribünen und 100 Sitzplätzen. Vergangenes Jahr hat Elisabeth Schneider hier 26 Spiel- und Dokumentarfilme, die sich mit Heimat und Identität beschäftigen, gezeigt und 2500 Kinobesucher empfangen. Neben dem wöchentlichen Programmkino und dem viertägigen Filmfestival im November gibt es regelmäßig Diskussionen und Publikumsgespräche mit Filmschaffenden zu inhaltlichen, künstlerischen und sozialpolitischen Themen.

Paul Hofhaimer Tage

Derzeit steckt Elisabeth Schneider mitten in den letzten Vorbereitungen für die Paul Hofhaimer Tage. 1987 wurde das Festival für Alte Musik und Neue Töne gegründet, seit 1991 findet es unter der künstlerischen Leitung von Elisabeth Schneider statt. Namensgeber des Musikfestivals ist der 1459 in Radstadt geborene Organist und Komponist Paul Hofhaimer, einer der bedeutendsten Musiker seiner Zeit. Bedeutend sind auch die Namen jener Künstlerinnen und Künstler, die hier zum Teil ihre Karriere begonnen haben. „Martin Grubinger war noch vor Beginn seiner unglaublichen Karriere bei den Paul Hofhaimer Tagen zu Gast“, erinnert sich Elisabeth Schneider. „Das Minetti Quartett spielte bereits in Radstadt, als es noch als Geheimtipp gehandelt wurde. Mittlerweile zählt es zu den besten Streichquartetten und kehrt immer wieder hierher zurück.“ Auch in diesem Jahr werden die vier Musiker im Zeughaus am Turm eine Matinee mit Werken von Haydn, Schostakowitsch und Dvořák gestalten (2. Juni). Hubert von Goisern wird gemeinsam mit den Donauwellenreitern und Helmut Jasbar das Festival eröffnen (30. Mai). Den 1. Juni bestreitet das junge Moser-Trio mit einem Nachmittagskonzert auf Schloss Höch in Flachau. Die Geschwister Sarah, Florian und Lukas begeisterten schon im vorigen Jahr mit einer gelungenen Mischung aus klassischer Kammermusik, Tango und Jazz. Norbert Trummer und Klaus Tschabitzer alias Hirsch Fisch sorgen am 2. Juni im *Gasthof Stegerbräu* für hinreißenden Dialektpop, Andrea Winkler liest aus ihrem Roman *Die Frau an meiner Schulter*, während Willi Resitarits mit seinem Stubnblues eine virtuose Melange aus Volksmusik, Funk, Soul, Wiener Lied und Samba gibt (1. Juni). Höhepunkt des Festivals ist die Uraufführung von Hannes Raffaseders Klangtheater *vom Wind.bewegt*, einer Auftragskomposition der 33. Paul Hofhaimer Tage am 31. Mai im Zeughaus am Turm. „Raffaseder nahm die Geräusche der Windräder zum Anlass, um gemeinsam mit der österreichischen Autorin Andrea Winkler und dem abc_d Kollektiv ein spannendes Klangtheater zu schaffen“, so Elisabeth Schneider.

Es ist bewundernswert, wie es Elisabeth Schneider gelungen ist, ein Stück Urbanität und jede Menge Neugierde, Aufgeschlossenheit, Miteinander, Spielfreude, Leichtigkeit und Lebenslust nach Radstadt zu bringen. Dafür wurde sie unter anderem mit dem Ehrenpreis der Frauenfilmtage, dem Silbernen Ehrenzeichen des Landes und dem Landespreis für Kulturarbeit ausgezeichnet. „Das Besondere hier ist, dass Künstler und Publikum bei derselben Tür ein- und ausgehen. Bei uns geschieht alles auf Augenhöhe. Das bringt die Besucher und Künstler noch näher zueinander. Beständigkeit und Engagement lohnen sich, ein interessiertes Publikum ist der Lohn für Kunst- und Kulturarbeit.“

oben: **Das Minetti Quartett**
© Irène Zandel
Mitte links: **Hannes Raffaseder**
© Maria Frodl
Mitte rehts: **Donauwellenreiter**
© Georg Cizek-Graf
unten: **Moser-Trio**
© Hans Christian Moser

24. Mai bis 2. Juni 2019

■ Informationen:
Kulturkreis „Das Zentrum“ Radstadt
Tel. +43 (0) 64 52/71 50
office@daszentrum.at • www.daszentrum.at